

Das Auge erfreut sich

Unsere russischen Freunde hatten ihr Können fürwahr abgerufen und ließen Farbenpracht sprechen. Auf kleinem einstufigem Podest erhebt sich das Antependium mit breit aufgelegter Filigranarbeit. Wie Akkorde streben die Farben nach oben, wollen zum Tabernakel. Ein Ensemble mit Kraft und Ausstrahlung, nicht zu verbergen die kerygmatische Fülle der orthodoxen Kirche. Pfarrer Seibert, nach ihm ist die Straße in der Ortsmitte benannt, lobte den neuen Altar während der Prozession 1916 und nach dem Schlusssegen. Das ließ die Urheber mächtig stolz werden. Von Neuerburg kam extra ein Fotograf, und die Bilder wurden wie Schätze bewahrt. Vergessen war eine andere Sache mit unseren russischen Freunden: Als sie aus dem eingezogenen Schulhaus auszogen, muss der Schlendrian Pate gestanden haben. Das zurückgelassene Durcheinander war angeblich nicht zu toppen. Das gleiche Klagelied bei der Saalräumung im Hause Grady; es hieß allüberall „das war russenmäßig“!

So haben die Koxhausener gleich zwei Erbschaften zu schultern: den Altar bewahren und dem Begriff „russenmäßig“ die Schärfe nehmen. Der Altar ein Erbstück für die Pfarrei St.Cosmas und St.Damian Koxhausen! Dank Pfarrer Peifer, damals noch Kaplan, er war bei Margarete Hoffmann, Ihre Familie hatte den Altar seit zehn Jahren zu Fronleichnam aufgebaut Zum letzten Mal wurde der Altar Anfang der 1990 Jahre von der Familie Hoffmann aufgebaut. Danach wurde er wieder sorgfältig eingelagert. Doch der Zahn der Zeit und die Holzwürmer nagten an dem schönen Teil, bis wie erwähnt, Kaplan Sebastian Peifer bei einem Krankenbesuch von dem Altar erfuhr. Er war so begeistert und sorgte dafür das der Altar restauriert wurde. Der Restaurator Norbert Klinkhammer aus Neuerburg hat den Altar wieder in altem Glanz erstehen lassen. Am Samstag, den 09.06.2012 ist die Fronleichnamsprozession gewesen, bei der der Altar zum ersten Mal nach dem Restaurieren wieder dabei war. Und die Feuerwehr Koxhausen trug den Baldachin. Der Kirchenchor hat die Patenschaft über den Altar übernommen. Spenden haben dieses Vorhaben ermöglicht. Und so kam der „Russenantar“ fast exakt ein Jahrhundert nach der Premiere zu neuen Ehren. Und wie konnte der Altar die vielen Jahrzehnte überleben? Da gebührt Margarete Hoffmann, Sohn Günter und Tochter Melitta Ziwe ein Dankeschön; sie haben die Elemente mit Sorgfalt gelagert- und die jetzige Renaissance ermöglicht.